

# Merseburger Tageblatt

## Kreisblatt

Zeitung für Stadt u.

Kreis Merseburg

mit „Illustriertem

Sonntagsblatt“



Amtliches Anzeigblatt der Merseburger Kreisverwaltung und vieler anderer Behörden.

Nachdruck amtlicher Bekanntmachungen ist nur nach Vereinbarung gestattet

Nr. 150.

Donnerstag, den 29. Juni 1916.

156. Jahrgang.

### Amtliche Anzeigen.

Seite 4 betr.:

1. Hanskollekte.
2. Schöffen- und Gemeindevorsteherneuwahl für die Gemeinde Thalsitz.

### Tageschronik

Das Herrenhaus hat das Kompromiß wegen der Steuerzuschläge angenommen.

Die neuesten deutschen Erfolge bei Verdun beunruhigen in Paris und London aufs höchste.

Ein Angriff der Engländer an der Nordwestfront wird angefangt.

In Flandern fanden neue Straßenkämpfe statt.

4 englische Minister sollen ihren Rücktritt nehmen wollen.

Ausland beschäftigt angeblich, Truppen durch Rumänien nach dem Baltikum zu versetzen.

Mexiko scheint zum Kriege entschlossen.

England beabsichtigt wegen Mexikos ein amerikanisches Munitionsausfuhrverbot.

Die spanischen Südprowinsen nehmen ihre Unabhängigkeitserklärung zurück.

### Zur Frage der Schaffung eines Reichswirtschaftsamtes.

Eine Zeitung des Reichsamts des Innern, dessen Zuständigkeit außer 4 großen Abteilungen 27 Ressorts untersteht, ist bereits lange vor dem Kriege vielfach erwähnt worden, hat sich aber in seinem Verlauf als dringende Notwendigkeit ergeben. Denn es wird kaum möglich sein, daß der jetzige Staatssekretär, dessen Mitwirkung an den wirtschaftlichen Fragen des künftigen Friedensschlusses wohl besonders in Betracht kommt, auch die schwerwiegenden sozialpolitischen Probleme der Zukunft, die ihm zudem auch wenig liegen dürften, daneben in den Kreis seiner Tätigkeit zieht.

Es ist daher auch in letzter Zeit in Denkschriften und Entschärfungen von wirtschaftlichen Verbänden, sowie in verschiedenen Schriften die Schaffung eines dringenden Reichshandels- oder Reichswirtschaftsamtes dringend befürwortet worden. Professor May hat sich in seiner Schrift „Außenhandelsamt, ein Zentralamt zur Förderung des deutschen Außenhandels“ die Teilung des Reichsamtes des Innern in 4 Reichsarbeitsämter die Fragen der Sozialpolitik bearbeitet, während einem Reichswirtschaftsamte die Handels- und Industriepolitik zugewiesen wird. In den Vorarbeiten dieses letzteren würde auch die wirtschaftliche Mobilisation und die Heberhebung der Kriegswirtschaft in den Friedenszeiten gehören, für die man früher dem Amt einen sogenannten „wirtschaftlichen Generalstab“ zur Seite stellen wollte. Daneben soll dann noch nach Art ein eigenes Zentralamt zur Förderung des Außenhandels geschaffen werden, das nicht als eigenes Staatsamt, sondern als gemischt wirtschaftliche Einrichtung mit erheblicher Reichsunterstützung ins Leben treten soll. Dies Amt würde vor allem die Aufgabe haben, das für die Vorbereitung der einschlägigen Regierungsvorarbeiten, die auch im Reichswirtschaftsamte getroffen würden, notwendige Material zur Verfügung zu stellen und zu verarbeiten, daneben die Ausgestaltung des Zustandes der Handelskammerverbände und die Errichtung von Außenhandelskammern in die Hand zu nehmen.

Das Reichswirtschaftsamte würde also dazu berufen sein, die Führung der Volkswirtschaft auf allen Gebieten zu übernehmen. Seine Aufgabe würde es in erster Linie sein, die unzulängliche Ordnung im deutschen Wirtschaftsleben, die auch bereits in den Teuerungsjahren der Friedenszeit unvermeidbar war, und zunächst während des Krieges zu einer Reorganisation auf dem Gebiete der Warenverteilung führte, zu belegen, damit eine gewissenlose Ausnutzung der Konjunktur durch Speculanten, Speculationen und den übermäßigen Handel zum Schaden der nothleidenden, minderbe-

mittelten Bevölkerung vermieden wird. Neben dieser zielbewussten Führung der Volkswirtschaft im Interesse der Allgemeinheit würde natürlich ebenso eine Förderung aller Erwerbsstände und ihre Unterstützung im Kampfe gegen die ausländische Konkurrenz in Betracht kommen. Bei dieser Gelegenheit sei übrigens erwähnt, daß Wirtschaftsbereits seit 1818 eine Zentralstelle für Handel und Gewerbe besitzt, die es verstanden hat, Staatsleitung und Privatwirtschaft in gleicher Weise zufrieden zu stellen.

Vor allem wird es sich aber für das Reichswirtschaftsamte darum handeln, die wirtschaftliche Mobilisation der gesamten Volkswirtschaft für einen künftigen Krieg vorzubereiten. Dazu gehört vor allem die Zusammenstellung genügender Vorräte im Frieden, die die Selbstständigkeit unseres nationalen Wirtschaftskörpers sicherstellen. Gleichzeitig könnte durch diese Vorräte, die zur Verfügung des Staates stehen, in Friedenszeiten besonders auf dem Nahrungsmittelmarkt eine preisregulierende Wirkung ausgeübt werden. Es steht ja zu hoffen, daß aus diesem Weltkriege dauernd die Lehre gezogen wird, daß die wirtschaftliche Kriegsbereitschaft wichtiger ist, als die finanzielle und daß die letzte Entscheidung wegen der menschlichen Wesenheiten durch Hunger und Not, nicht durch Geld bedingt ist. Nebenfalls wird jetzt allgemein anerkannt, daß Deutschland nie wieder mit einer so unzulänglichen wirtschaftlichen Vorbereitung in einen neuen Krieg einzutreten darf.

Sich anschaulich hat Walter Rathenau die wirtschaftliche Mobilisation in folgenden Ausführungen eines Vortrages geschildert:

Ein allgemeiner wirtschaftlicher Mobilisationsplan muß geschaffen und dauernd erweitert werden. Wirtschaftliche Geseftungsbedeife sind auszuarbeiten, die in tausenden von Fällen auszugeben sind. Darin heißt es dann etwa: Sie haben sich am 2. Mobilisationsstage in das und das Haus in der Behrenstraße zu begeben, dort werden Sie den Vorfall der und der zu gründenden Kriegswirtschafts-Geseftschaf übernehmen, das Statut wird Ihnen übergeben; Sie haben den Gründungsvorwag zu leiten und die und die Anstalt zu bilden. Das gleiche gilt für Maschinenfabriken und andere Unternehmungen. Die erhalten eine Beschränkung, in der es heißt: Sie haben am 3. Tage der Mobilisation den und den Teil der Fabrik zu räumen, die und die Kriegswirtschaften sind zur Verfügung zu stellen. Sie haben gleichzeitig einen Auftrag an so und so viel Produkte dieser Art zu übernehmen. Das Arbeiterweifen hinsichtlich der Mischelungen und Freigaben muß ebenfalls im Frieden geregelt werden. Jedes Werk muß wissen, die und die Fertionen, die ihm unentbehrlich sind, bleiben ihm zur Verfügung gestellt, andere hat es abzugeben. Eine handelspolitische Abklärung muß dafür sorgen, daß mit dem neutralen Ausland solche Vereinbarungen getroffen werden und solche Organisationen entstehen, die einer Verengung der Produktion durch feindliche Staaten entgegenarbeiten. Handelsstellen müssen dauernd unterhalten werden, welche im Kriege die Eins- und Ausfuhr zentralisieren und Anstaltsgefchäfte bearbeiten.

Es muß dabei nur die dringende Forderung erhoben werden, daß die vielen, schwerwiegenden Mängel, die sich hinsichtlich der Zusammenziehung und der Geseftschafspolitik vieler dieser Kriegswirtschaftsgefchellschaften gezeigt haben, durch eine Hinzuziehung aller Berufsstände, und durch die Beteiligung aller Geseftschafstufen nach den Interessen gewisser Erwerbsgruppen vermieden werden.

Angesichts der Tatsache, daß unsere Feinde bereits lange vor dem Kriege ihren Staatsangehörigen weitgehende Förderung und Schutz bei ihren Handelsgefchäften im Ausland zuteil werden ließen, und daß Amerika während des Krieges gleichfalls durch finanzielle Unterstützung die Gewinnung neuer Absatzgebiete für seinen Handel gefördert hat, ist jedenfalls eine Zusammenziehung unserer gesamten Wirtschaftsinteressen in den Händen eines Reichswirtschaftsamtes zu einem wohlüberdachten, weitestgehenden Wirtschaftssystem dringend erforderlich, auch wenn man nicht davon überzeugt ist, daß die nationalen Empfindungen der Mehrzahl der Handelsleute aller Länder so stark ausgenützt sind, daß eine dauernde Veränderung der durch rein geschäftliche Gründe bedingten internationalen Handelsbeziehungen stattfinden sollte.

Anzeigenspreis für die Spezialisten Einheitszettel oder deren Raum 20 Pf., für kleine Anzeigen, Einzelzettel und Familienzettel, 10 Pf. Die Zeitung für die laufende Wochenszeit (Wochenszeit) kostet monatlich 1 Mark 50 Pf. (einschl. Porto). Einmalige Anzeigen werden nach demselben Preise berechnet. — Postamtliche 40 Pf. — Druckkosten und Versandkosten extra.

### Vom Kriege

Aus dem Westen

„Der entscheidende Stoß.“

Metz, 28. Juni. Der Korrespondent der „Times“ in Paris meldet von heute: Die Angriffe, die jetzt gegen Verdun im Gange sind, müssen als entscheidender Stoß des Gegners gegen die Festung angesehen werden. Die Deutschen haben mit gewohnter Sorgfalt und mit außerordentlichen Anstrengungen die Angriffe 12 Tage hindurch vorbereitet. Jedermann sieht ein, daß die Lage in Verdun schon seit Beginn der Schlacht kritisch war, aber man will noch nicht verzweifeln. Wenn die französischen Staatsmänner erklären, daß Frankreich jetzt entschlossen ist, bis zum Ende weiterzugehen, sagen sie etwas, was für jeden, der die Umstände und den Geist Frankreichs kennt, über alle Zweifel erhaben ist.

London, 27. Juni. Nach dem Pariser Korrespondenten des „For. d. Serv.“ wäre es richtig, den Ernst der Ereignisse bei Verdun durch befehlige Worte zu verfeinern zu wollen. Der Wert des Bodens um Verdun nehme in dem Maße zu, in dem sich die Entfernung von Verdun verringere. Jedermann könne auf einer Karte die Entfernung von Fleury bis Verdun nachsehen. Die Deutschen näherten sich den Forts Souville und „Malle Gröbe“, die von den Franzosen in außerordentlicher Weise angehalten und verteidigt worden seien und von ihnen nicht fallen zu lassen anzufragen würden. Zweifellos fragen sich die Deutschen noch mit der Mühsamkeit, Verdun zu erobern, und sind zu diesem Zweck zu jedem Opfer bereit. Sie rechnen auf die moralische Wirkung der Einnahme der Festung. Es ist aber kein Grund vorhanden, am endgültigen Siege zu verzweifeln. (!!)

Das bedrohte Fort Souville.

„Matin“ schreibt: Wir dürfen die Bedeutung der letzten deutschen Eroberungen nicht unterschätzen. Nach der Eroberung Fleury, Chaptiret und den Fort Souville würden die Deutschen die Fort Souville von zwei Seiten angreifen. Souville liegt nicht weit von dem Fort Saint Michel entfernt, das selbst einen Teil der Verteidigungswerke der Stadt Verdun bildet. Die Deutschen haben jedoch noch sehr schwere Arbeit vor sich und die Franzosen werden sie vielleicht zwingen, ihre Aufmerksamkeit von der Maas abzuwenden.

Verdun das Symbol der französischen Widerstandskraft.

Genf, 27. Juni. Die Pariser Nachrichten geben einstimmig zu, daß der Verlust der Thaumouitstellung und die teilweise Eroberung von Fleury die Lage für die Verteidiger von Verdun verheerend ist, und daß das neue Angriffsziel des Gegners, der Schlüssel der letzten Verteidigungsanlage der Festung, das Fort Souville, bereits stark gefährdet ist. Oberleutnant Roussel erklärt, man könne zur Stunde die von den Deutschen erlangten Vorteile noch nicht übersehen, aber die Lage sei ernst, denn der Raum, der noch zwischen der Hauptverteidigungslinie und dem Festungswerk bleibt, sei sehr knapp bemessen. Trotz der übermenschlichen Anstrengungen der französischen Soldaten sei es den Deutschen gelungen, diese neuen Stellungen an sich zu bringen, die vortrefflicher waren als diejenigen, in die die Verteidiger zurückgedrängt wurden. Achtlich äußert sich das „Petit Journal“ und fügt hinzu: Viel Gelände dürfte nicht mehr verloren gehen. Die Befestigung von Fleury gestatte dem Feinde einen tiefen Einblick in die französischen Linien. Derve schreibt in seiner „Victoire“: Die Thaumouitbefestigung ist eine wahre Festung. Fleury liegt am Fuße des Forts Souville. Der Fall der Festung wäre für die Moral Frankreichs und seiner Verbündeten ein harter Schlag, weil Verdun mehr als eine mächtige Festung, das Symbol der französischen Hartnäckigkeit und Widerstandskraft ist.

Kommt der englische Angriff?

London, 27. Juni. „Times“ schreiben in einem Leitartikel, daß die Absichten der Franzosen ernstlicher geworden seien. Die Schlacht um Verdun habe nun

ein sehr trübseliges Stadium erreicht. Man könnte nicht leugnen, daß die Deutschen wieder einen entscheidenden Schritt vorwärts getan und sich ihren Zielen genähert haben. Die Franzosen sind in einem doppelten Sinn zu werten aber auch, was sie in Verdun überwinden können. Sie haben nicht die Absicht, es zu versuchen, wenn sie vermeiden können. Inzwischen ist das Feuer der Kanonen an der englischen Front so heftig geworden, daß man den Geschützknurr in den südöstlichen Grafschaften Englands hören kann.

Strand beriet mit Haig persönlich die Lage an der englischen Front.

Die Unentschiedenheit im englischen Hauptquartier unmittelbar vor dem Beginn des in Nordfrankreich erfolgten Angriffs trug wesentlich dazu bei, die Bedeutung dieses Unternehmens vor dem französischen Publikum hervorzuheben. Die Presse ihrerseits zeigt sich eifrig bemüht, die allgemeinen Hoffnungen auf diese Entlastungsoperationen zu steigern. Noch gestern schrieb der „Times“, die englische Front werde demnächst einer der bedeutendsten Schauplätze des Kriegstheaters werden.

### 10jährige französische Soldaten.

Strasbourg (Elsass), 27. Juni. Die „Straßb. Post“ meldet aus St. Angbert in der Pfalz: Durch St. Angbert kam dieser Tage ein Sonderzug mit etwa 450 französischen Kriegsfreiwilligen aus den Kämpfern von Verdun. Unter den Gefangenen befanden sich nach jüngere französische Truppen im Alter von 16 Jahren. Nach Aussage eines solchen jungen, gut deutschsprechenden Kriegers war er vor acht Tagen mit 800 Kameraden direkt von Paris an die Kampffront von Verdun gekommen. Von den 800 Kameraden seien noch 60 am Leben. Beim Platzen der ersten Granate in der Nähe dieser jungen Leute hätten sie alle die Gewehre auf den Boden fallen lassen. Sie seien alle froh, der Hölle von Verdun entrinnen zu sein.

### 200 000 Arbeiter in Toulon gefangen?

Madrid, 27. Juni. Die „Bull. Madr.“ melden aus Barcelona: Die spanische Zeitung „Guangardia“ meldet von der französischen Grenze das Eintreffen eines starken Heeres von Arbeitern in Toulon. Es handelt sich um 200 000 Mann, welche in Tunis, Alger und Marokko seit dem Monat März ausgebildet wurden. (Das ist offenbar ein starker Trostschuß. Wahrscheinlich ist eine Null zweifelslos.)

### Eine neue französische Kriegsanleihe.

London, 26. Juni. „Daily Telegraph“ wird aus Paris gemeldet, daß ein Finanzanleihe ausgeschrieben wurde, eine neue französische Kriegsanleihe solle ausgeschrieben werden, sobald ein größerer militärischer Erfolg erzielt sei. (Da wird man sich wohl gedulden müssen.)

### Französische Radfahrlisten wünschen Aufklärung.

Wien, 27. Juni. Das „Nch. Volkst.“ meldet: Wie wir hier Genf von unserem Berichterstatter erfahren, haben 23 Deputierte der Radfahrlisten eine gemeinsame Anfrage an die Regierung eingebracht, die Stellung wider die Zwangsmaßnahmen in Bezug auf die Radfahrer zu klären, ferner die den Radfahrern zu treffen, nimmt und in Aufklärung über die Berechtigung der Militärern zur Lebensmittellieferung wider Griechenland.

### Wieder einmal Strahentkämpfe in Island.

Haag, 27. Juni. In Nordnor, einem beliebigen Anstaltsort in Westisland, fanden heute Kämpfe statt gegen die britische Militär. Es kam zu Einzelkämpfen, bei denen neben vielen Leichten erzwungen wurden, sieben britische Soldaten schwer verletzt wurden.

### 8 neue Todesurteile.

Genf, 27. Juni. Ueber Rotterdam wird gemeldet, seit 1. Juni sind nach einer Meldung von dem dortigen Inselamt acht neue Todesurteile gefällt worden.

### Ministerkrise in London?

London, 27. Juni. „Daily Chronicle“ schreibt: Alle Anzeichen sind vorhanden, daß aus der letzten Tage eine neue Ministerkrise sich entwickeln werde. Man sieht, daß außer Lord Selborne auch Lord Lansdowne, Sir Walter Long und Sir Robert Cecil zurücktreten werden. Der Radikalführer von Dienstag kann weitreichende Folgen haben. Am Mittwoch wird eine allgemeine Zusammenkunft der wichtigsten Mitglieder des Unterhauses stattfinden. Davon wird sehr viel abhängen.

### Vord Notshild gegen die Deutschen.

London, 26. Juni. Vord Notshild hat nach einer Meldung der „Daily Mail“ mehrere seiner Aemter, die er seit Jahren bekleidet, niedergelegt, weil er die geordneten scharfen Maßnahmen gegen die in England internierten Deutschen nicht billigt. Auch ist Vord Notshild aus der britischen Orientalischen Union ausgetreten, weil sie den Antrag von Ungarnen von ihrer Mitgliedschaft gestrichen hat.

Den Notshilds rühmt man eine besonders feine Mittelung nach. Sollte dieser Ruf sich auch hier bewähren?

### Aus dem Osten

#### Der österreichische Generalstabbericht.

Wien, 27. Juni. Bei Jaroslaw, nördlich von Kutn und westlich von Nowo-Byczow, werden russische Angriffe beobachtet, die dem Feind erhebliche Verluste beibringen. Bei Sotul schreibt der österreichische Generalstab, daß bei anhaltender Lage keine Ereignisse von Belang.

#### Serbische Regimenter in der Bukowina.

Die „Allg. Allg.“ berichtet aus Bukarest: Wie verlässlich gemeldet wird, befinden sich unter den russischen Truppen in der Bukowina auch zwei serbische Regimenter.

#### Schlechtes Wetter hindert die russischen Armeen am Kampfe.

Wien, 27. Juni. Der Spezialkorrespondent des „Aber.“ bei der Armee Brucklauer meldet, das jüngstbare Unwetter habe erhebliche Folgen für die kämpfenden russischen Armeen und verzögere das Nachdrängen der Bukowina. Der Kampf müsse deshalb nachgerade abflauen.

### Oesterreichische Tapferkeit und russische Weisheit.

St. Petersburg, 27. Juni. „Russ. Wsch.“ schreibt in einer Uebersicht über die russische Offensiv: Das Volk ist allgemein davon überzeugt, daß die Oesterreicher in Anbetracht planlos und ohne strategischen Sinn, ohne Proviant, Kanonen und Munition zurückzuziehen und nur sich selbst zu retten verüßten. Das ist nicht wahr. Die Oesterreicher und Ungarn verteidigten sich sehr tapfer, und nur mit großen Schwierigkeiten und Opfern gelang es unseren Regimenter, sie von der Front zu entfernen. Daß die Generale Brusilow und Kalerin mit großen Kräften ihre Front durchzogen und sie zum Rückzug gezwungen haben, ist nicht ihre Schuld. Wir müssen bewundern, daß ihnen beim Rückzug gelang, so viel zu retten. Sie haben nichts zurückgelassen. Man darf jetzt auch die Hilfe von den Deutschen erwarten, die ohne Zweifel auf dem Wege sind, um dem Bundesgenossen zu helfen. Sie werden sie nicht ohne Unterstützung lassen. Daher müssen wir uns zu einem großen Kampfe vorbereiten, zu mal der Feind nicht nur die Kräfte hat, unsere Offensiv zurückzuweichen, sondern im Gegenteil alles, was er bis jetzt verloren hat, zurückzubekommen will. Wird es Maden sein, so schreibt am Schluß das Blatt, der diesen Plan ausführt? — Wie „Nisch.“ mittelt, sind es in Russland viele, die von dieser Offensiv die Eroberung von Venedig erwarten. Auf der Front Madir-Wladimir bis zur See ist der Feind am heftigsten an der Spitze der Russen ist dort am unglücklichsten. Die Frontstelle sich dort nämlich in der Form eines gefährlichen Bogens dar. Jedenfalls händen dort erste Kämpfe bevor. Dieser Frontabschnitt sei für die Verbündeten wie für die Russen außerordentlich bedeutungsvoll.

### Der Krieg gegen Italien

#### Die vorsichtigen Italiener.

Der österreichische Generalstab berichtet: Wien, 27. Juni. Die Verstärkung unserer Front im Angriffsraum zwischen Trenta und Esch wurde gestern beendet. Alle aus diesem Anlasse von italienischer Seite verbreiteten Nachrichten über Eroberungen und sonstige Erfolge sind, wie die folgende, aus militärischen Gründen erst heute mögliche Darstellung bewirkt, vollkommen unwahr. In der Nacht zum 25. Juni begann die seit einer Woche vorbereitete teilweise Räumung der durch unsere Angriffe gewonnenen, im Gelände jedoch ungenügenden westlichen Linie. Den folgenden Morgen sah der Feind die Beschießung der von unseren Truppen verlassenen Stellungen fort. Erst mittags begannen italienische Abteilungen an einzelnen Frontteilen zwischen Miaz und Sogneral langsam vorzurücken. Im Abschnitt zwischen Esch und Miaz hat die erwähnte Beschießung gegen die längst verlassenen Stellungen der ganzen Tag, die nächtliche Nacht und teilweise noch gestern morgen an. In beiden Tagen wurde an der ganzen Front nicht gekämpft. Unsere Truppen verloren weder Gefangene noch Geschütze, Maschinengewehre oder sonstige Kriegsmaterial. Nurmehr gehen die Italiener an unsere neuen Stellungen heran. Heute früh erst griffen sie den Monte Celso an, wo sie unter schweren Verlusten abgemindert wurden. In Pojana-Falzung aus Geschützfeuer mehrere Panzieren zur Flucht. — In der südöstlichen Front scheiterten feindliche Angriffe am Ren und gegen den Monte Voh.

#### Der erste Schritt zum Friedensschlusse??

Wien, 26. Juni. Die „Bull. Madr.“ melden aus Petersburg: Das offizielle Regierungsorgan „Wschit.“ schreibt, daß die italienische Regierung eingewilligt habe, daß die Vertreter Frankreichs, Russlands und Oesterreich-Ungarns beim Vorkommen auf ihre Posten zurückzukehren. Die Zeitung ist geneigt, darin den ersten Schritt zum Friedensschlusse zu erblicken oder, richtiger bemerkt, zu Gesprächen über den Frieden mit den Beratern des Papstes.

Diese Nachricht ist mit den älteren Zweifeln aufzunehmen. Solange der Kriegszustand mit Italien besteht, wären die Ratskonferenzen in Rom in so unpolitischer Lage, daß die Verbündeten an ihrer Entsendung kaum denken dürften.

### Die Lage auf dem Balkan

#### Griechenland verhandelt mit den Westmächten?

Athen, 27. Juni. „Allg. Allg.“ meldet: Man glaubt, daß der griechische Gesandte in Paris demnächst Athen mit einem Sonderauftrag bei der französischen und der englischen Regierung verlassen wird, um ein gutes Einverständnis auf empfindlichen Grundlagen herbeizuführen.

#### Parteiunfrieden gegen Benizelos.

Berlin, 27. Juni. Gegen Benizelos ist nach einer Meldung der „Bull. Allg.“ ein Block aller nichtneutralistischen Parteien zustande gekommen. Die Anhänger von Skuludis, Gunnaris, Pallas und Michalopoulos schlossen gegen die liberale Partei ein Bündnis und erklärten einen gemeinsamen Aufruf an die griechische Bevölkerung.

#### Die griechische Schifffahrt endlich wieder frei.

Amsterd., 27. Juni. Die „Times“ melden aus Athen: Der englische Gesandte teilte der griechischen Regierung mit, daß die Beschlüsse der griechischen Schifffahrt aufgehoben seien.

#### Gunnaris hat den Wahlplan gegen Benizelos angenommen und vertritt, am Wahltag, den 8. August, in Saloniki zu sein.

#### Die Bulgaren in Nord Mazedonien.

Wien, 27. Juni. Nach einer Meldung der „Zeit“ aus Genf sind dort Nachrichten aus Athen eingetroffen, wonach die Bulgaren endlich das Nord Mazedonien besetzt haben sollen.

#### Der deutsch-bulgarische Vormarsch.

„Allg. Allg.“ meldet aus Sofia: Nach einer Meldung der „Allg. Allg.“ aus Athen haben die deutschen und bulgarischen Truppen auf ihrem Vormarsch die bis jetzt besetzten Truppen geräumten Stellungen bei Kistice besetzt.

#### Rußland taucht wieder auf dem Balkan auf?

Wien, 27. Juni. Der „Allg. Allg.“ veröffentlicht eine über Bulgare einlaufende Meldung des „Russ. Wsch.“, der schreibt: Unter Interesse verlangt, daß wir mit größeren Kräften auf dem Balkan austreten. Es ist natürlich, daß wir zu diesem Zwecke durch rumänisches Gebiet ziehen müssen, aber nicht bloß durch die Dobruja, sondern auch durch die Moldau. Dagegen kann Rumänien keine Einwendungen erheben, denn wir haben keine feindliche Absicht.

#### Freiwerterungen in Rumänien.

Bukarest, 27. Juni. Nachdem eine Versammlung der organisierten Arbeiter in Galax am Sonntag von den Behörden verboten worden war, wurde der allgemeine Ausstand erklärt. Gestern vormittag gegen einen hundert Arbeiter der Galaxfabrik, der Straßenbahn und der Mühlengalax.

durch die Straßen und griffen das Militär, das sie an die Hände binden wollte, mit Steinen und Stöcken an. Nach der amtlichen Darstellung sollen die einige Soldaten verletzt auf die Straßen ab, deren Führer jedoch das Signal zum Abzug blies und, als die Menge nicht auseinanderzugehen wollte, eine Salve abgeben ließ. Vier Arbeiter wurden getötet, fünf verwundet. Ein Soldat wurde durch einen Revolvererschuß schwer verwundet. Die Ursache für den Kundgebung liegt in der Teuerung und in dem Mangel an Lebensmitteln.

### Der Seekrieg

#### Die deutschen Kriegsschiffe in der Nordsee.

Amsterd., 27. Juni. Ein neuer Beweis für die ungebrochene Aktivität der deutschen Flotte wird aus Humberd gemeldet: Der heute dort eingetroffene holländische Dampfer „Laur“ bezüglich gestern Abend in der holländischen Nordsee, welche Verhinderung, einer deutschen Flotte, die in voller Fahrt nach Nordwesten feuerte.

#### Bericht.

Berlin, 28. Juni. Im Mittelmeer wurde der Dampfer „Cornal“ der Transatlantischen Schiffahrtsgesellschaft mit 473 Tonnen von einem deutschen Unterseeboot torpediert. Die Besatzung wurde auf den Malearen gelandet.

Madrid, 27. Juni. („Allg. Allg.“) Aus Melilla wird gemeldet, daß der Dampfer „Canalet“ dort mit 41 Mann von der Besatzung des japanischen Dampfers „Dairen Maru“ angekommen ist, welcher auf der Höhe von Barcelona durch ein Unterseeboot versenkt worden ist.

### Die Neutralen

#### Vor dem Kriege mit Mexiko?

„Times“ meldet aus Newyork: Wilson bezieht die Kommission für ausländische Angelegenheiten ein und teilte ihnen mit, daß die Lage an der mexikanischen Grenze ernst sei. Wilson sprach die Befürchtung aus, daß Carranza nur mit Gewalt beizukommen sei und daß mehrere Truppen abgeschickt und die Blockade kräftiger gestärkt werden müsse. Es wird weiter gemeldet, daß die feindliche Einstellung der mexikanischen Bevölkerung gegen die Vereinigten Staaten im jändigen Maß sich vergrößert sei.

Ferner meldet ein Drahtbericht aus Genf: Aus Washington meldet „Daily Tel.“, das letzte Drittel der nordamerikanischen Milliz hat zum 5. Juli einzurücken. Der Kongress bewilligte den benötigten Mobilisierungskredit von 50 Millionen Dollar. Die noch nicht aus Mexiko abgereisten Nordamerikaner werden durch die mexikanischen Behörden gewaltsam verhindert, das Land zu verlassen. Zweifellos will man sich ihrer als Geiseln bedienen.

Nach einer Reuters-Meldung ermahnen die Vereinigten Staaten die Einfuhr eines Embargo auf die Einfuhr sämtlicher Artikel nach Mexiko.

Einer Santos-Meldung aus Mexiko zufolge beabsichtigt es sich, daß die zentralamerikanischen Republiken El Salvador und San Salvador sich mit Mexiko solidarisch erklären, falls eine amerikanische Invasion in Mexiko erfolgen werde.

#### Einkerbung des mexikanischen Parlaments.

Wien, 27. Juni. Ueber Rotterdam wird dem „N. Wien. Tagbl.“ aus Mexiko gemeldet: Carranza und Villa veröffentlichten ein gemeinsames Dekret zur Einkerbung des mexikanischen Parlaments auf Grund der letzten Deputiertenlisten. Man erwartet in ihm die Proklamierung des mexikanischen Nationalkrieges.

Die Nachricht von der Einigung Carranzas mit Villa erfährt durch diese Meldung ihre Bestätigung. Der brasilianische Minister des Auswärtigen Laur Müller ist nach Washington abgereist, um mit der Unionregierung die Lage in Mexiko zu besprechen.

#### Ein amerikanisches Ausfuhrverbot für Kriegsmaterial?

Aus London wird gemeldet, daß, sofern in den nächsten Tagen keine Verminderung der Kriegswahrscheinlichkeiten eintreten sollte, die amerikanische Regierung ein Ausfuhrverbot für Kriegsmaterial, zunächst für die Dauer von sechs Wochen, erlassen werde.

#### Wird Pershing abgeschickt?

Aus dem Haag, 27. Juni. Aus London wird gemeldet: „Central News“ melden aus Newyork: Nach Meldungen aus Washington scheint Carranza aus Sonora und Nord-Guaymas weitere 12 000 Mann zusammenzuziehen zu haben. Große mexikanische Truppen sollen im Nordosten auf die amerikanische Grenze beschränkt sein. Offenbar soll General Pershing, der zurzeit 50 Meilen westlich von General Pershing, von seiner Operationsbasis abgeschickt werden. Die Gesamtstärke der mexikanischen Streitkräfte wird jetzt nach verschiedenen Meldungen auf 90 bis 100 000 Mann geschätzt.

„Exchange“ meldet aus Washington: Die Mobilisierung der amerikanischen Nationalgarde in den an der Grenze Mexikos gelegenen Staaten hat bisher an 30 000 Mann ergeben. Genaue Angaben sind nicht erhältlich. Auch weiß man nichts über die Stärke der bereits an der mexikanischen Grenze stehenden amerikanischen Abteilungen. Die Mobilisierung schreitet langsam, aber stetig fort. Kom amerikanische Kriegsmaterialien sind in der letzten Woche über 12 000 Pferde angekauft worden. Die Kosten der letzten Mobilisierung der Vereinigten Staaten werden auf 300 000 Dollar veranschlagt, dürften jedoch sehr bald größeren Umfang annehmen.

#### Englands große und rücksichtslose Gewalt gegen die Neutralen.

Wien, 27. Juni. Die „Allg. Allg.“ meldet aus Stockholm: Zwei Mittel werden, heißt „Allg. Allg.“, die Engländer einen Teil ihres Krieges mit Deutschland auf neutrale und freundschaftlich gesinnte Nationen überführen und eine härtere Note dabei gegen die neutralen Schweden anordnen, was nicht anders als eine große und rücksichtslose Gewalt gegen die Neutralen.



**Amtl. Anzeigen.**

**Bekanntmachung.**  
Der Landwirt Stange ist zum Gemeindevorsteher, der Landwirt Rabe zum 2. Schöffen und der Landwirt Holtenheim zum 3. Schöffen für die Gemeinde Hahlschütz auf die Dauer von 6 Jahren wieder gewählt und von mir bestätigt worden.  
Merseburg, den 26. Juni 1916.  
Der Amtl. Landrat.  
F. v. Wilmsdorf.  
F.-Nr. 2740 K. A.

**Bekanntmachung.**  
Die Hauskollektion für bedürftige Gemeinden der Provinz Sachsen im laufenden Kalenderjahr werden zufolge Anordnung des Königl. Provinzialrats in den Monaten Oktober bis Dezember eingekammet werden.  
Merseburg, den 26. Juni 1916.  
Der Amtl. Landrat.  
F. v. Wilmsdorf.  
F.-Nr. 4793 L.

**Bekanntmachung.**  
**Beitr. Krankenkassenbeiträge.**  
Zur Vermeidung unangewiesener Beitragsrückstände sind fälligen Krankenkassenbeiträge sofort, spätestens aber zum 10. Juli 1916 zu entrichten.  
Landkrankenkasse Merseburg.

**Bekanntmachung.**  
Die Auszahlung der Kriegszuschüsse erfolgt in nachstehender Reihenfolge:  
Donnerstag, den 29. Juni 1916.  
Ehen Nr. 1-200 7-8 Uhr vorm.  
" " 201-350 8-9 " "  
" " 351-500 9-10 " "  
" " 501-650 10-11 " "  
" " 651-800 11-12 " "  
" " 801-950 12-1 " "  
" " 951-1050 1-1/2 " "  
Freitag, den 30. Juni 1916.  
Ehen Nr. 1051-1250 von 7-8 Uhr vorm.  
" " 1251-1400 8-9 " "  
" " 1401-1550 9-10 " "  
" " 1551-1700 10-11 " "  
" " 1701-1850 11-12 " "  
" " 1851-2. Sgl. 12-12 1/2 " "  
Merseburg, den 27. Juni 1916.  
Die Zahlstelle.

**Obst-Verpachtung.**  
Die Obsternte auf der Merseburger-Annenborfer-Strasse der Gemeindefrucht-Anstalt, soll Montag, den 3. Juli, nachmittags 1 Uhr im Gasthof Borsdorf verpachtet werden. Bedingungen im Z. Min.  
Annenborf, den 28. Juni 1916.  
Der Gemeindevorsteher.

**Obstverpachtung.**  
Dienstag, den 4. Juli, mittags 12 1/2 Uhr soll im Gasthaus zu Effen das Obst des Begehrverband in mehreren Partien mehrbietend gegen Bar verpachtet werden.  
Effen, den 27. Juni 1916.  
Der Gemeindevorsteher.

**Holzwoollgemüll Sägespäne**  
zu Streu- sowie Häuberszwecken geeignet, hat billig abzugeben  
Richard Drechsel,  
Frieden-Pl. 1, Heilbathstraße 35.

**Brosche**  
mit großem roten Stein versehen. Abzugeben gegen gute Belohnung  
Halleische Str. 25, 1.

Die Geburt eines  
**Sohnes**  
beehren sich anzuzeigen  
Chemiker Hans Weber  
Leutnant der Reserve, z. Zt. im Felde  
und Frau Else geb. Günther.  
Merseburg, Haus Nordeck, den 27. Juni 1916.

**Bekanntmachung.**  
Auf Grund der Verordnung betr. den Aufruf des Landsturms vom 28. Mai 1915 abgedruckt in Nr. 139 des Merseburger Tageblattes sowie des Correspondenten für 1915 fordern wir die hier anzuwendenden Wehrpflichtigen, welche in der Zeit vom 1. Januar bis einschließlich 30. Juni 1899 geboren und hierdurch auf sich unter Vorlegung einer Geburtsurkunde für Angelegenheiten des Wehrwesens von dem unabhängigen Standesamt zur Aufnahme in die Landsturmrolle nicht sofort anzumelden;  
Dienstag, den 4. Juli 1916, vormittags 8 bis 1 Uhr für die Mannschaften der Buchstaben A bis einchl. L  
Mittwoch, den 5. Juli d. J., vormittags 8 bis 1 Uhr für die Mannschaften der Buchstaben M bis Z  
Anmeldebüro: Militärbüro Rathaus 1. Treppe links.  
Die in der Stadt Merseburg geborenen Wehrpflichtigen bedürfen einer Geburtsurkunde nicht, indes haben dieselben geeignete Legitimationspapiere als Dienstbuch, Abzählbuch, Zutrittsskarte, Konfirmationschein oder dergleichen bei der Anmeldung vorzulegen.  
Für die zeitig abwesenden Wehrpflichtigen haben die Eltern, Vormünder, Vöhr-, Vros- und Fabrikherren die Anmeldung in der angegebenen Zeit pünktlich zu bewirken.  
Im Hinterlassenschaftsfalle erfolgt Befragung nach den gesetzlichen Bestimmungen.  
Merseburg, den 22. Juni 1916.  
Der Magistrat.

**Bekanntmachung.**  
Leider kommt es immer wieder vor, daß Besizer von Nahrungs- und Genussmitteln aller Art, wie Würstchen und z. B. namentlich Obstbälle, Äpfeln, Erdbeeren, Stachelbeeren und dergleichen auf die Strafe verworfen werden und daß dadurch das dieselben benutzende Publikum auf das ärgste gefährdet wird. Indem wir darauf aufmerksam machen, daß der Betreffende verantwortlich ist für das durch seine leichtfertige Handlungsweise etwa entstehende Unheil, erüben wir das Publikum, nicht nur selbst nichts auf die Strafe zu werfen, sondern auch das seiner Hilfebedürftige Personal und die Kinder auf das Gefährliche und Strafbare dieses Unbemerktens solcher Besizer ernstlich hinzuweisen.  
Merseburg, den 22. Juni 1916.  
Die Polizei-Verwaltung.

Aufmerksame Bedienung. **Mäßigste Preise.**  
**Karl Tänzer**  
Merseburg Adolf Schäfers Nachf. Entenplan 7  
Spezialgeschäft  
Leinen- und Baumwollwaren,  
Tischzeuge, Handtücher, Hauswäsche,  
Bettfedern und Betten  
Fernspr. 259.  
Solide Qualitäten. Große Auswahl.

**Jeder Geschäftsmann,**  
der mit  
**Milch, Butter, Quark, Eiern, Geflügel und Gemüse**  
handelt, muß vom 1. Juni ab (Bekanntmachung vom 20. v. Mts.) ein  
behördlich vorgeschriebenes  
**Ein- und Verkaufsbuch**  
führen, das vom Landratsamt abzustempeln ist.  
Diese Bücher halten wir vorrätig. Sie können in der Geschäftsstelle des Merseburger Tageblattes bezogen werden. Jeder Geschäftsmann  
beeile sich mit der Anschaffung!  
Merseburger Druck- und Verlagsanstalt (L. Balk).

Mein Geschäft bleibt wegen Inventur  
am **Freitag, den 30. d. Mts.,**  
von nachmittag 2 Uhr an  
**geschlossen.**  
Paul Näther Nachf., Markt 9.

**Kreisparcasse Merseburg**  
verleiht Heimparschüssen zur Förderung der Sparsamkeit im Laufe  
ist unter Nr. 8806 Postfachamt Leipzig an den Postfachverleiher  
angekündigt und nimmt alle für die bestimmten Zahlungen  
per Postkarte Zahlkarte entgegen, wobei dem Abfender keine  
ist Postkosten entstehen und das Barren im Kassentotal bei  
täglich vormittags von 8 bis 1 Uhr für den Verleiher  
geöffnet,  
führt ihre Überlässe zur Verwendung im Interesse des  
Kreisparcasse Merseburg ab und verringert dadurch die Kreis-  
und Gemeindefteuern,  
hat über ihre Einlagen strengste Verschwiegenheit zu beobachten,  
gefördert die Eingehung von Guthaben bei anderen Sparcassen und  
Übertragung auf Einlagebücher der Kreisparcasse ohne  
Postkosten und Verlust an Zinstagen für den Sparer.

**Braunkohlentagebaufelder**  
werden von zahlungskräftigem Braunkohlenwerk  
Mitteldeutschlands zu kaufen gesucht. Offerten mit  
Verkaufsbedingungen, sowie Unterlagen erbeten  
unter T. M. 148 an die Exped. dieses Blattes.

**Künstliche Gebisse,**  
auch zerbrochene, kauft nur  
Donnerstag, den 29. Juni,  
in Merseburg, Hotel zur goldenen  
Sonne, Markt  
Marie Baunack.  
Zahle für das Stück bis  
20 Mk. zu Schmelzwecken.

**Salmiakseife**  
das beste für Wäsche u. Scheuern  
10 Pfd. Eimer 7.50 Mk.  
15 " " 10.50 "  
versendet gegen Nachnahme  
Kuschlewski, Berlin N.,  
Slargardstraße 44.

**Mein möbl. Zimmer**  
in der Nähe der Däterstraße gesucht.  
Angebote mit Preis unter A. Z. 150  
an die Geschäftsstelle dieser Zeitung  
erbeten.  
Eilt!  
Gelbe Schmierseife Ctr. 63 M.  
Weiße Schmierseife Ctr. 58 M.  
Für Heeresstellungen, Gemeinden u. Be-  
zugsberechtigte. Versand geg. Nachnahme.  
F. A. Bargmann, Kiel,  
Hohenstaufenring 37.

**Kückengrütze,**  
reelle, gute Ware,  
Str. Jehl Nr. 55 ab Elze, 9.  
Von 50 Pf. an zur Probe.  
Wilhelm Menke,  
Futtermittel en gros,  
Bremen, Georgstraße 59.

2 gute mittlere  
**Arbeitspferde**  
steht zu verkaufen  
Gasthof „Alte Post“ Tel. 496.

**Heu**  
zu kaufen gesucht  
W. Naundorf,  
Oelgrube 5.

**Luzernen-Heu**  
in Ladg. ca. 100 Ztr. offeriere franco  
jeder Bahnhofsstation pro Ztr. M. 7.40.  
Hugo Held, Weiskensels.

**Stellenmarkt.**  
Zuverlässiges, schulfreies  
**Mädchen,**  
unter 16 Jahren zu zwei Kindern  
3 u. 1 1/2 Jahr) für den Vormittag ge-  
sucht. Zu melden zwischen 2-4 Uhr  
Am Bahnhof 1, I.

**Junges Mädchen**  
sucht Stellung im Geschäft, Kontor  
oder dergl. Offerten unter A. B.  
an die Exped. dieses Blattes erbeten.

**Frauen**  
werden eingestellt.  
**Königsmühle,**  
**Geschirrführer**  
gesucht  
Paul Marckscheffel & Co.

Verantwortliche Redaktion: Politisch: L. Balk, Lokales und Vermischtes: M. Bait, Sport und Anzeigen: M. Döbner, Berlin und Druck: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt L. Balk, sämtlich in Merseburg.



überhaupt keine Rede sein, denn es ist leitend derselben dem Werke verarbeitenden Betrieben gemäß eine getroffenen Vereinbarung lediglich, das von vornherein nicht zu bestimmen war, mit welchen Speien und einwigen Anlässen zu rechnen war, einmüßig zu den Anschaffungspreisen eine überbillt von 5 v. pro Zente Vermaltungspreisen hinzuzuschlagen worden. Erst am Ende des Geschäftsjahres sollte die Bilanz unter Berücksichtigung der tatsächlichen Umfänge eine einmüßige Verrechnung stattfinden, beim den Betrieben die zuviel erhobenen Speien zurückzuerstatten werden. Von einem Gewinn kann bei der W. S. G. daher überhaupt keine Rede sein, zumal den Geschäftsführern die eingehaltenen Beträge ohne jede spätere Vergütung nur mit 5 v. p. a. vergütet werden.

**Die Erhebung einer Verwaltungsaufsicht** von 5 v. pro Zente bei dem Wertepreise von 400 M bedeutet nur 1 1/2 v. d. vom Werte, was nicht als übermäßig hoch bezeichnet werden kann. Bei dem gebahnten Umlauf von rund 60 Millionen M entspricht dies 5 Millionen M Ueberflüssiges neben den erhobenen Verwaltungskosten.

Zurück die parlamentarische Bewirtschaftung und den erzielten Einspruch aus den Vorleihen der Werke verarbeitenden Betriebe war es der W. S. G. möglich, beinahe die gesamten Geschäftskosten der vorerwähnten Verwaltungsspeien in 1913 an der 1/2 v. pro Zente der Reichsfinanzverwaltung abzugeben. Vermittelt sind auch die Ausstellungen, soweit sie das am 21. März vorhandene gewesene Bankgut haben betreffen, denn der vorhandene Mehrbetrag stellt sich ausschließlich aus Geldern zusammen, welche der W. S. G. als Verrechnung für an Liefernde größere Mengen Kaufsgegenstände angerechnet sind, und welche an die W. S. G. abgeführt werden müssen. Die ausspätrnde Vermutung, daß in dem Bankgutlage von etwa 11 Millionen eine weitere Annäherung des Stammapitals angenommen wird, trifft daher nicht zu.

### **Kleinfandel und Kriegsernährungsamt.**

Der Präsident des Deutschen Handelskongresses hat in Verlaß mehrerer Anzeigen von Handelskammern sich mit einer Eingabe an den Reichsminister gewandt und um die Befreiung eines Kleinfandels in den Vorland des Kriegsernährungsamtes ersucht.

### **Wegen die Spermaabnahme.**

Die kürzlich unter dem Vorhabe des Landtagsabgeordneten Dr. Hübel, Berlin, in Dresden tagende Generalversammlung des 247 Industriekongresses umfassen den Deutschen Industriekongressverband, die 200 Dresdener, die 200 Berliner, die 200 Industriekongresse aus ganz Deutschland erschienen waren, nahm in der Frage der Spermaabnahme eine einstimmige folgende Entschiedenheit an: „Der Deutsche Industriekongressverband besetzt auf diese die schweren Mängel, die auf dem Gebiete der Lebensmittelversorgung zu sich gezeichnet haben. Diese sind geringe, das alte Verhältnis zwischen Arbeitgeber und Arbeiter nachteilig aus der Kriegszeit zu verändern. Es beruht auf einem verhältnismäßig kleinen, auf die Spermaabnahme, die die militärischen Kommandosstellen und die Zivilverwaltungen eingeführt haben. Die Sperre einzelner Gebiete steht im Widerspruch mit der Reichsverwaltung und kann nicht durch das Gesetz über den Ernährungszustand vom Jahre 1893 gerechtfertigt werden. Der Deutsche Industriekongressverband fordert die militärischen und Verwaltungsstellen die Aufhebung sämtlicher Spermaabnahme, die innerhalb des Deutschen Reiches verhängt worden sind.“

## **Nus Stadt und Umgebung**

### **Die Kartoffelverwertung für 1916/17.**

Der Bundesrat hat in seiner Sitzung vom 26. Juni die Kartoffelverwertung für 1916/17 genehmigt. Die neue Verordnung fällt im wesentlichen an dem bisherigen System der Kartoffelverwertung fest. In neuen Verordnungen und neuen Müssen ist die Zeit nicht geändert. Es ist also an dem bisherigen System der Anordnung des Bedarfs und der Anordnung der Verwertungsverhältnisse durch die Bedarfsverteilung und der Umlegung auf die Verwertungsverhältnisse mit Zwangslieferungen seitens der Kommunalverbände und der Kartoffelverarbeiter festzuhalten. Der zu bedeckende Bedarf wird durch Sicherstellung bei dem einzelnen Erzeuger festgelegt und der freien Verfügung entzogen. Nur bei Mangel an Kartoffeln sind Verordnungen mit weiteren Beschränkungen möglich. Kann die Kartoffelverwertung planmäßig erfüllt und, soweit zur Deckung des Bedarfs erforderlich, gleichmäßig verteilt werden. Wie bisher, so darf auch künftig der Handel zunächst nur als Kommissionär oder Bestandshalter des Kommunalverbandes zugelassen werden. Der Handel, der sich zum freien Handel willig abgeben möchte, ausschließlich. Möglich wäre das nur, wenn wir sehr reichlich Nahrungs- und Futtermittel hätten und seine Gefahr bestände, daß man auf die Kartoffeln von allen Seiten zurückdrängt. Diese Gefahr besteht aber trotz der voranstehenden günstigen Ernte. Der willigen Beschäftigung des Handels mit Kommunalverbänden, Händler und Kommissionäre sind demnach auf dem Kartoffelmarkt auftreten. Sie würden einander - ob erlaubt oder nicht - zu treiben versuchen. So würde es kommen, daß die eine Seite hart, die andere gering eingedacht wäre. Eine Garantie für genügende und gleichmäßige Einbindung bestände nicht, aber Vorsicht nicht müßte letzten Endes doch wieder mit finanziellen Zwängen eingeleitet werden.

**Erleger der Verzögerungs-, Lieferungs- und Abnahmepflicht** müssen diese bisher die Kommunalverbände sein; daneben sind die Kreisverwaltungen und die Marineverwaltung, sowie die Brauereiwirtschaft und die Zeta verpflichtet, ihren Bedarf gleich den Kommunalverbänden anzumelden. Der feststehende Anteil aller dieser Stellen hat in Zukunft zu unterbleiben. Die Zuteilung an Zeta und Reichsbahnwirtschafte hat in Zukunft nur durch die Reichsbahnwirtschafte erfolgen. Reichsbahnwirtschafte müssen ihren Bedarf bei der Zeta anmelden. Verordnungen werden von den Kommunalverbänden nach näherer Angabe der Reichsbahnwirtschafte und Reichsbahnwirtschafte befristet. Dem Reichsbahnwirtschafte ist die Verteilung zu empfehlen, die sich nach dem Erzeugerergebnis an Kartoffeln und dem Vorrate an Nahrungsmitteln richten müssen. Die Zuteilung vorher nicht festgelegt werden. Ebenso wird der Reichsbahnwirtschafte die Grundfläche über die Verpflegungszentren festlegen, notwendig - aber auch nur dann - die Verteilung von Kartoffeln und Erzeugerergebnis zugehörig sein und in der Verwaltung, die gleichzeitig den Behörden die Wirtschaftsmittel in die Hand geben, um etwa notwendig werdende Lagerung, Abgabe und Abfuhr beim Erzeuger auf den richtigen Zeiten zu gewährleisten.

### **Die Regelung des Verkehrs mit Schmalz.**

Eine Verordnung des Bundesrats vom 26. Juni hat durch Änderung des Paragraphen des Paragraphen 1 No-

1ab 2 der Bekanntmachung über Regelung des Verkehrs von aus dem Ausland eingeführtem Schmalz (Schmalzgesetz) bestimmt, daß das Eigentum des Schmalzes mit dem Zeitpunkt auf die Central-Einkaufsgesellschaft übergeht, in dem die Uebernahmserklärung dem Verkäufer oder dem Inhaber des Gewährlams zugeht. Wäher war es erforderlich, daß die Uebernahmserklärung dem Verkäufer zuging. Zweckmäßigerweise ist die Uebernahme nunmehr an dem Uebergang der nicht kettigen fangierten Personen an dem Verkäufer bezeichnet, so daß die Ermittlung des Verkäufers und damit der Eigentumsübergang der Waren an die Z.-E.-G. unmöglich wurde. In Zukunft soll deshalb die Zustellung der Uebernahmserklärung an den Inhaber des Gewährlams, S. 6, in der Regel an den Frachthelfer zugehen.

### **Städtische Mülle als Milchstrahlfrüher.**

Entschieden gehen in Deutschland mehrere Millionen Kilogramm Speiseeis und Küchenabfälle im Müll unweitert zugrunde. Im Friedenslande möchte das finanzieren, im Krieg ist es unverantwortlich. Eine Verordnung des Bundesrats vom 26. Juni bestimmt deshalb, daß in den Gemeinden von mehr als 40 000 Einwohnern die Hausabfallverordnungen und die Inhaber und Leiter von gewerblichen oder gemeinnützigen Betrieben verpflichtet werden müssen, die Abfälle zu sammeln und an die Reichsgesellschaft für deutsches Milchstrahlfrüher, G. m. b. H., in Berlin, abzuliefern. Die letztere ist zur Abnahme und zur Zahlung eines angemessenen Uebernahmepreises an die Gemeinden verpflichtet. Von dem hergestellten Milchstrahlfrüher muß je jeder Gemeinde die eine ordnungsmäßige Regelung des Milchverkehrs durchgeführt hat, eine bestimmte Menge, die der Reichsanstalt festsetzt und die sich nach der Lieferung der betreffenden Gemeinde an Abfällen richtet, zu einem Bezugspreise zur Verfügung zu stellen. Auf Antrag des Gemeindeverbandes und der Reichsgesellschaft können die Landesregierungen auch für Gemeinden unter 40 000 Einwohnern die Sammelpflicht einführen.

In den Gemeinden mit mehr als 40 000 Einwohnern wohnen etwa 17 Millionen Menschen. Bei täglich 60 Gramm Fleisch- und Küchenabfällen auf den Kopf der Bevölkerung rechnet sich das Jahr zu über 300 Millionen Kilogramm. Bei Verarbeitung zu dem in hiesigen Ländern üblichen Futter von der Deutschen Milchstrahlfrühergesellschaft können 300 Kilogramm und 75 Millionen Kilogramm Futter gewonnen werden, die nach den heutigen Preisen einen Wert von über 20 Millionen Mark erreichen.

Bei täglich 60 Gramm Fleischabfall liefern sie 100 von den im Bedarf kommenden 17 Millionen Menschen täglich das Kraftfutter für 8 Viter Milch.

Auch nach Friedenszeiten wird man, zur Verminderung der ausländischen Futtermittelimporte und zur Förderung der künftigen Volkswirtschaft, die Abfälle weiter verwerten müssen. Die mit der Abfuhr verbundenen höchsten Stellen haben daher ein Interesse an der Sammlung und Lieferung der Abfälle.

### **Bermundeten-Ausschluss nach München.**

Entscheidend, den 1. Juli, sind alle bayerischen Barmunde zum gemeinsamen Ausschluss nach München einzuweisen, wo unsere Bermundeten ein Heilort bereitet werden soll. Frau Dentewitz in München, die Verwalterin dieses Anstalt, hat schon alle Vorbereitungen zu einem reichlichen Empfang getroffen. Die Damen vom hiesigen roten Kreuz haben ihren Zuspruch ausgedrückt und der hiesigen barmundeten mündlichen Kinderreichen „Bundesbrüdervereine“ und dem „Hilfsverein der barmundeten“, daß alle Bermundeten in froher Erwartung dem Entsenden entgegenzusehen, wo ihnen die Reigen im Späthaus zu München vorgeführt werden sollten. In geschäftlichen Eilenbewegungen wird die Fahrt angetreten. Wünschen wir ihnen helles Wetter und fröhliche Fahrt.

## **Nus Provinz und Reich**

### **Eine zweite Kriegskrise.**

**Leipzig, 26. Juni.** Da die seit einiger Zeit eingeschickte Kriegskrise an der Grenze der Kriegskrisen angekommen ist, werden doch wieder 1000 Viter Mitten und 500 Viter Mitten verordnet - beschließen die Stadtverordneten die Einrichtung einer zweiten Kasse, die 4500 Mark Kosten verursacht. Bei dem geringen Preis von 15 Pfennig für ein Viter Eisen hat die Stadt bereits 7000 Mark aufzuheben müssen.

### **„Für die Russen“.**

**Leipzig, 26. Juni.** Die „Express“ schreibt: Wir haben schon früher darauf hingewiesen, daß die auch auf unseren Börsen arbeitenden Kriegselenagen, wie auch die Reichsbesitzer, die Russen nicht nur reichliche Fleischportionen, sondern wurden auch mit Kunden und sonstigen Geldern gestützt. In einem Gite wurde Zerber Einwohner, die Zuteilung konnten wollen, zur Antwort: „Die Russen brauchen wir für unsere Müssen.“ Wir meinen, wer arbeiten soll, soll auch essen; aber reichlich ist hinreichend bekannt, daß die Russen keine allzu fleißigen Arbeiter sind, und zweitens brauchen ihnen die gebotenen Lenden auch nicht gerade in den Mund zu fliegen. Was das eigene Volk entbehren muß, darauf kann auch der Reichsbesitzer. Man soll die Leute nicht besser behandeln, als ihnen zukommt.

### **Die toten Gänge.**

**Leipzig, 26. Juni.** Bei der Deimkehr vom Feind sind diese Gänge, wie man auf dem Feind hört, die Gänge, die vor dem Feind liegen. In der Meinung, daß diese durch die Feind zu retten. Wie ersicht ist jedoch, als die Gänge sich plötzlich eine nach der anderen erhoben und nun spitzer nach im Hofe zu liegen. Es hätte sich dann heraus, daß die Gänge sich in einer Dammverletzung einer nahen Brücke einer Wortschweif anzurechnen hatten.

### **Junj Personen verbrannt.**

**Berlin, 27. Juni.** In Schiffsverkehr im Kreis Rastow fand laut V. Z. ein Verbrechen mit feiner vier Kindern der Tod in der Flammen. Der Bergmann, der sich auf Urlaub befand, übernahm in seinem neuen Hausaufsatz gepferren Damm. Dieses ging in der Nacht in Flammen auf, und am nächsten Morgen wurden die fünf verbrannten Leichen unter den Trümmern gefunden.

### **Wie die neue Sommerzeit Gas und Elektrizität erspart.**

Die Direktion der Gas- und Elektrizitätswerte in Mannheim teilt mit, daß infolge der Einführung der neuen Sommerzeit der Gasverbrauch um 300 000 Kubimeter, der Stromverbrauch ebenfalls um 3000 Kilowattstunden

teilhaft abgenommen habe, um dadurch die Mühenentnahmen des Gas- und Elektrizitätswertes etwa 100 000 M betragen zu können.

### **Natürlich ist das nicht ohne Weiteres Erparnis!**

### **Sterben der Schwaben.**

**Konstanz, 26. Juni.** Starbes Schwabensterben tritt im ganzen Schwaben mit überhand in. Die Tieren sind mehr recht abgemagert, was deutet auf die faule und gemerliche Witterung während des Mai und des Juni zurückzuführen, wodurch die erforderliche Feuchtigkeit ausbleibt. Selbst die noch nicht fliegenden Jungen sind in den Nestern massenhaft zugrunde gegangen.

### **Das Substitut und die hohen Butterpreise.**

**Koblenz, 26. Juni.** Aus Altentrichen wird gemeldet: Der Landrat macht bekannt, daß das Substitut im Selbsthandel in den hohen Butterpreisen. Den Landwirten wurden 200 bis 400 M für das Pfund butter, und die Behörden können gegen die Unvernunft des größten Teils des Substituts nichts ausrichten. Der Landrat wünscht gegen diesen Unfug Unterstutzung. Als angemessener Preis sind 2,20 bis 2,30 M zu bezeichnen.

### **Wollenbrot bei Merzbura, 26. Juni.**

Der Kreisamtsrat hat bei der Aneignung der Kartoffeln Brotzuzugarten an die schwer arbeitende Bevölkerung auszugeben. In der nächsten Zeit wird an hiesige Bürger eine größere Menge Acker aus dem Land verteilt. Am 26. d. M. wird das Brot für die Stadt und den Kreis Teils aus 50 Teilen Weizenmehl und 50 Teilen Roggenmehl hergestellt. Der Preis von Kartoffeln fällt vom Tage an herab.

### **Leipzig, 26. Juni.**

Der Kreisamtsrat hat bei der Aneignung der Kartoffeln Brotzuzugarten an die schwer arbeitende Bevölkerung auszugeben. In der nächsten Zeit wird an hiesige Bürger eine größere Menge Acker aus dem Land verteilt. Am 26. d. M. wird das Brot für die Stadt und den Kreis Teils aus 50 Teilen Weizenmehl und 50 Teilen Roggenmehl hergestellt. Der Preis von Kartoffeln fällt vom Tage an herab.

### **Leipzig, 26. Juni.**

Der Kreisamtsrat hat bei der Aneignung der Kartoffeln Brotzuzugarten an die schwer arbeitende Bevölkerung auszugeben. In der nächsten Zeit wird an hiesige Bürger eine größere Menge Acker aus dem Land verteilt. Am 26. d. M. wird das Brot für die Stadt und den Kreis Teils aus 50 Teilen Weizenmehl und 50 Teilen Roggenmehl hergestellt. Der Preis von Kartoffeln fällt vom Tage an herab.

### **Leipzig, 26. Juni.**

Der Kreisamtsrat hat bei der Aneignung der Kartoffeln Brotzuzugarten an die schwer arbeitende Bevölkerung auszugeben. In der nächsten Zeit wird an hiesige Bürger eine größere Menge Acker aus dem Land verteilt. Am 26. d. M. wird das Brot für die Stadt und den Kreis Teils aus 50 Teilen Weizenmehl und 50 Teilen Roggenmehl hergestellt. Der Preis von Kartoffeln fällt vom Tage an herab.

### **Leipzig, 26. Juni.**

Der Kreisamtsrat hat bei der Aneignung der Kartoffeln Brotzuzugarten an die schwer arbeitende Bevölkerung auszugeben. In der nächsten Zeit wird an hiesige Bürger eine größere Menge Acker aus dem Land verteilt. Am 26. d. M. wird das Brot für die Stadt und den Kreis Teils aus 50 Teilen Weizenmehl und 50 Teilen Roggenmehl hergestellt. Der Preis von Kartoffeln fällt vom Tage an herab.

### **Leipzig, 26. Juni.**

Der Kreisamtsrat hat bei der Aneignung der Kartoffeln Brotzuzugarten an die schwer arbeitende Bevölkerung auszugeben. In der nächsten Zeit wird an hiesige Bürger eine größere Menge Acker aus dem Land verteilt. Am 26. d. M. wird das Brot für die Stadt und den Kreis Teils aus 50 Teilen Weizenmehl und 50 Teilen Roggenmehl hergestellt. Der Preis von Kartoffeln fällt vom Tage an herab.

### **Leipzig, 26. Juni.**

Der Kreisamtsrat hat bei der Aneignung der Kartoffeln Brotzuzugarten an die schwer arbeitende Bevölkerung auszugeben. In der nächsten Zeit wird an hiesige Bürger eine größere Menge Acker aus dem Land verteilt. Am 26. d. M. wird das Brot für die Stadt und den Kreis Teils aus 50 Teilen Weizenmehl und 50 Teilen Roggenmehl hergestellt. Der Preis von Kartoffeln fällt vom Tage an herab.

### **Leipzig, 26. Juni.**

Der Kreisamtsrat hat bei der Aneignung der Kartoffeln Brotzuzugarten an die schwer arbeitende Bevölkerung auszugeben. In der nächsten Zeit wird an hiesige Bürger eine größere Menge Acker aus dem Land verteilt. Am 26. d. M. wird das Brot für die Stadt und den Kreis Teils aus 50 Teilen Weizenmehl und 50 Teilen Roggenmehl hergestellt. Der Preis von Kartoffeln fällt vom Tage an herab.

### **Leipzig, 26. Juni.**

Der Kreisamtsrat hat bei der Aneignung der Kartoffeln Brotzuzugarten an die schwer arbeitende Bevölkerung auszugeben. In der nächsten Zeit wird an hiesige Bürger eine größere Menge Acker aus dem Land verteilt. Am 26. d. M. wird das Brot für die Stadt und den Kreis Teils aus 50 Teilen Weizenmehl und 50 Teilen Roggenmehl hergestellt. Der Preis von Kartoffeln fällt vom Tage an herab.

### **Leipzig, 26. Juni.**

Der Kreisamtsrat hat bei der Aneignung der Kartoffeln Brotzuzugarten an die schwer arbeitende Bevölkerung auszugeben. In der nächsten Zeit wird an hiesige Bürger eine größere Menge Acker aus dem Land verteilt. Am 26. d. M. wird das Brot für die Stadt und den Kreis Teils aus 50 Teilen Weizenmehl und 50 Teilen Roggenmehl hergestellt. Der Preis von Kartoffeln fällt vom Tage an herab.

### **Leipzig, 26. Juni.**

Der Kreisamtsrat hat bei der Aneignung der Kartoffeln Brotzuzugarten an die schwer arbeitende Bevölkerung auszugeben. In der nächsten Zeit wird an hiesige Bürger eine größere Menge Acker aus dem Land verteilt. Am 26. d. M. wird das Brot für die Stadt und den Kreis Teils aus 50 Teilen Weizenmehl und 50 Teilen Roggenmehl hergestellt. Der Preis von Kartoffeln fällt vom Tage an herab.

### **Leipzig, 26. Juni.**

Der Kreisamtsrat hat bei der Aneignung der Kartoffeln Brotzuzugarten an die schwer arbeitende Bevölkerung auszugeben. In der nächsten Zeit wird an hiesige Bürger eine größere Menge Acker aus dem Land verteilt. Am 26. d. M. wird das Brot für die Stadt und den Kreis Teils aus 50 Teilen Weizenmehl und 50 Teilen Roggenmehl hergestellt. Der Preis von Kartoffeln fällt vom Tage an herab.

### **Leipzig, 26. Juni.**

Der Kreisamtsrat hat bei der Aneignung der Kartoffeln Brotzuzugarten an die schwer arbeitende Bevölkerung auszugeben. In der nächsten Zeit wird an hiesige Bürger eine größere Menge Acker aus dem Land verteilt. Am 26. d. M. wird das Brot für die Stadt und den Kreis Teils aus 50 Teilen Weizenmehl und 50 Teilen Roggenmehl hergestellt. Der Preis von Kartoffeln fällt vom Tage an herab.